

Alexander Kratochvil

Ein Besuch in Oksana Zabužkos “Museum der verratenen Geheimnisse”

Auf dem Umschlag der deutschen Ausgabe des Romans¹ heißt es, Oksana Zabužkos zweiter Roman sei eine schonungslose, mutige und manchmal schockierende Abrechnung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen der Ukraine. Tatsächlich geben die gesellschaftlichen Verhältnisse der Ukraine im 20. Jahrhundert den Hintergrund dieser sehr umfangreichen Prosa ab: ihre verwickelte und tragische Geschichte einschließlich des Holodomor (der Hungerkatastrophe von 1933/34), des 2. Weltkriegs, des Kampfes der westukrainischen Partisanen gegen die Sowjetunion in den 1940er Jahren, der Hungersnot 1947/48 und schließlich der langen Jahrzehnte sowjetischer Stagnation über die 1990er Jahre mit Korruption in Politik und Wirtschaft und mafiosen Machenschaften. Dies ist die historische Folie, vor der die “kleinen Geschichten” der Menschen erzählt werden, die sich in der “großen Geschichte” und ihren Verwerfungen zurecht finden müssen.

Die Menschen, die Heldinnen und Helden des Romans sind Daryna, eine Fernsehjournalistin in Kiew, die eines Tages ein Foto der Partisanin Helcja, Mitglied der gegen Hitler-Deutschland, dann Sowjets und Polen kämpfenden Ukrainischen Aufstandsarmee (UPA) aus den 1940er Jahren, entdeckt. Daryna beschließt die (bis heute) hoch emotional und kontrovers geführte Diskussion um die UPA aufzugreifen und Helcjas Geschichte in einer Dokumentation aufzuarbeiten, umso mehr, als sie sich im Zuge ihrer Recherchen in Helcjas Enkel, Adrian, verliebt.

Einen weiteren Helden gleichen Namens, Adrian, einen UPA-Partisanen verbindet wiederum eine unerfüllte Liebesgeschichte mit Helcja. Daraus ergibt sich eine parallel anordnete Personenkonstellation: Daryna-Adrian und Helcja-Adrian. Die unerfüllte gescheiterte Liebe zwischen Helcja und Adrian in den 1940er Jahren stellt sich im Laufe des Romans als “Motor” der erfüllten Liebesgeschichte zwischen Daryna und Adrian in der Gegenwart heraus. Auf das Gelingen ihrer Liebe verweist bereits das Anagramm, die buchstäbliche Übereinstimmung ihrer Vornamen. Eine weitere Heldin ist Darynas beste Freundin, Vladislava, die bei einem Unfall ums Leben kommt. Bei dem Unfall verschwindet auch deren international hoch gehandelte Gemäldeserie “Ge-

¹ Sabuschko 2010 (Übersetzung A. Kratochvil), cf. Zabužko 2010.

heimnisse". Vladislava erscheint in ihrer Darstellung eine Fortsetzung der Erzählerin aus Zabužkos ersten Roman *Feldforschungen über ukrainischen Sex* zu sein. Dieser Vladislava wird eine unglückliche Liebe zu Vadym, dem Prototyp des skrupellosen Karrieristen und Machtmenschen, zum Verhängnis. Diese erfüllten und unerfüllten Lieben, von denen es im Roman einige gibt, stehen komplementär zur zentralen Liebesgeschichte zwischen Daryna und Adrian. Erfüllte Liebe und das Scheitern des Zusammenlebens von Mann und Frau stehen als Metaphern für Biographien unter totalitären und post-totalitären Bedingungen.

Nicht zufällig heißt es in Rezensionen², Interviews mit der Autorin und Präsentationen des Buches, dass es ein Roman über Liebe und Tod sei.

Doch ist die Geschichte, die hier erzählt wird keinesfalls "nur" eine symbolhafte Liebesgeschichte. In Rezensionen in der Ukraine wurde auf die unterschiedlichen Etiketten hingewiesen, mit denen der Roman versehen wurde, z.B. historisches Epos, Familiensaga, mystischer Thriller, gesellschaftskritischer Roman. Tatsächlich scheint es produktiv zu sein, sich diesem vielschichtigen Roman durch die Zuordnung zu Stilistik und Genres zu nähern, denn wollte man ihn nur einem Genre zurechnen, würde man diesem komplexen Werk nicht gerecht. Dem widersprechen schon die unterschiedlichen Themen der verschiedenen Säle (wie die Romankapitel bezeichnet werden).

Der Roman lässt sich dem Genre der Familiensaga zuordnen, eine ost-westukrainische Familiensaga, die die Einheit der Ukraine auf der nationalen, stellenweise sogar biologischen Ebene betont. Im Mittelpunkt stehen eine westukrainische Familie (L'viv) und eine ostukrainische Familie (Poltava-Gebiet), deren Vertreter, Adrian und Daryna, sich in der Mitte, in Kiew vereinen. Graphisch wird diese Konstellation am Stammbaum veranschaulicht, der dem Buch vorangestellt ist. Dieser Stammbaum demonstriert laut Autorin auch das Schicksal der West- und Ostukraine durch die biographischen Daten (z.B. 1933) vor dem Hintergrund einschneidender geschichtlicher Ereignisse. Es ist in dieser Hinsicht ein versöhnlicher Roman, der die sog. Spaltung der Ukraine, die verschiedenen Familien- und individuellen Geschichten im Zusammenspiel mit der Geschichte der ukrainischen Gebiete im 20. Jahrhunderts aufzeigt und zu überwinden versucht. Es wird ein Dialog zwischen verschiedenen ukrainischen Schicksalen inszeniert, die in postsowjetischer Zeit versöhnt werden wollen. Das anschaulichste Beispiel hierfür ist der ukrainische Geheimdienstmitarbeiter und frühere KGB-Agent Buchalov. Er ist ein Mischling, sein Vater ist der Hauptheld der historischen Kapitel des Romans, der UPA-Partisan Adrian und seine Mutter ist eine jüdische Krankenschwester aus Przemyśl, die als Doppelagentin für die UPA und den NKWD arbeitete. Buchalov wurde noch als Baby von einem russischen KGB-Offizier und dessen Frau adoptiert, die sich dann in Kiew nieder gelassen haben. Der russische KGB-Offizier, der in den Kämpfen mit der UPA in den Karpaten zum Invaliden wurde, hat seinen Adoptivsohn äußerst autoritär,

² Pljušč 2010; Herasymčuk 2010; Ahejeva 2010.

brutal erzogen. Dieser Buchalov, der wie Daryna und Adrian der Vergangenheit, seiner eigenen Geschichte nachspürt, ist die psychologisch am überzeugendsten dargestellte Figur des Romans – trotz oder vielleicht gerade wegen der Hybridität und Brüchigkeit seiner Existenz. Dieser Buchalov gehört durch Verwicklung der Liebes- und Lebenslinien quasi zu den beiden Familien (von Adrian und Daryna).

Diese Generationen umspannenden Familiengeschichten sind zugleich auch historische Prosa. Zwei historischen Abschnitten wird besondere Aufmerksamkeit in den Familiengeschichten geschenkt: Einmal den 1940er Jahren und den Aktivitäten der UPA; zum andern den ausgehenden 1970er und beginnenden 1980er Jahren, der Brežnev-Zeit der gesellschaftlichen und politischen Stagnation mit den leisen Formen bürgerlichen Ungehorsams und unspektakulären, aber effektiven Repressionen des Staates, z.B. dem Einweisen in die Psychiatrie.

Die historischen Kapitel über die UPA sind hoch spannend, zum einen wegen der gesellschaftlich politischen Brisanz, und zum anderen, da sich hier historische Prosa mit dem Genre des Thrillers, der Detektivgeschichte verbindet. Die Autorin betonte u.a. im Nachwort zum Roman, wie viel Arbeit ihr die Recherchen zu den historischen Teilen gemacht hätten. So führte sie u.a. zahlreiche Gespräche mit Veteranen und unternahm eine längere Feldforschung in die Karpaten. Einhellig wurde der Roman in der Ukraine als erster umfassender Versuch gewertet, die Diskussion über die UPA und andere neuralgische Punkte der ukrainischen Gesellschaft und Geschichte literarisch reflektiert zu haben (z.B. die Durchsetzung der Kunst- und Literaturszene seit den ausgehenden 1960er Jahren mit KGB-Spitzeln). Sie selbst sagt in einem Interview: "Eine wesentliche Motivation, während ich das Buch schrieb, war die Wehrlosigkeit eines Subjekts ohne historisches Gedächtnis gegenüber der Zukunft – ein Fluch der ukrainischen Gesellschaft. Kein Gedächtnis zu haben, bedeutet schwach zu sein. Wer nicht weiß, woher er kommt, dem fehlt eine wesentliche psychologische Stütze, das Verständnis für die Logik und den Inhalt des eigenen Lebens, für jene Ereignisse, die ihm widerfahren. Je länger die historische Distanz ist, in die ein Mensch sein Leben eingebettet sieht – auch über die Grenze seiner eigenen Existenz hinaus – desto mehr kontrolliert er sein Leben. Dies gilt nicht nur für Individuen, sondern auch für Länder. Die Bolschewiken wussten schon, warum sie gleich zu Beginn die Verbindung zwischen den Generationen kappten und der ‚verfluchten Vergangenheit‘ den Krieg erklärten. Je kürzer das historische Gedächtnis einer Gesellschaft ist, desto leichter kann man sie manipulieren."³

Somit heißt dieser Roman auch nicht zufällig *Museum der vergessenen Geheimnisse*. Das Museum ist ein symbolhafter Ort, er ist verbunden mit dem kulturellen Konzept der Aufbewahrung, der Möglichkeit vergangenes Wissen aufzubewahren, aber ebenso das Wissen zu verbergen oder zu präsentieren, es anderen zu vermitteln. Zwei der Helden, Darynas Mutter und Buchalov, arbeiten in einem Museum resp. Archiv. Überhaupt

³ <<http://life.pravda.com.ua/interview/4ba77ababe8b4/>>.

nimmt das Sujet des Romans gerade in einem Archiv an Fahrt auf, wo die Heldin Daryna das Foto der UPA-Kämpferin Helcja unter pikanten Begleitumständen entdeckt und an sich bringt.

Vor diesem Hintergrund des historischen Gedächtnis und seiner Bedeutung für die Gegenwart ist Kritik an gesellschaftlichen und politischen Missständen verbunden – es ist somit auch ein gesellschaftskritischer Roman. Die Kritik erfasst insbesondere die Gegenwart, die dritte fokussierte Zeitebene – und obwohl die Romanhandlung 2003 endet, erscheint vieles, die Korruption, Wahlfälschung, Medienzensur, Manipulation der Bevölkerung, Prostitution und Frauenhandel gerade auch 2010 wieder zu gelten (nachdem nun jüngst sogar die Orange Revolution aus dem ukrainischen Schullehrplan gestrichen wurde, und der Direktor des Instituts für die nationale Erinnerung den Holodomor als Genozid in Frage stellte und die UPA-Partisanen wieder als “Banditen” bezeichnete). Dem ukrainischen Leser wird in den gesellschaftskritischen Elementen des Romans einiges bekannt vorkommen aus den Interviews, Auftritten und journalistischen Arbeiten von Oksana Zabužko. Nicht-ukrainischen Lesern erzählt die Autorin die gesellschaftliche Gemengelage nahezu ohne literarische Verluste, nur selten hat man den Eindruck von Publizistik oder gar Geschichtsunterricht. Dies liegt auch an der frischen, mit Schimpfwortlexik durchsetzten Umgangssprache, in denen die Kritik zu meist in Dialogform präsentiert wird (z.B. in Kapitel 7, *Das letzte Interview der Journalistin Hoščyns’ka*)

Die Verknüpfung der erwähnten Zeitebenen erfolgt vor allem durch Träume, Traumgesichter. Dies ist natürlich einmal eine Metapher für das Erinnern, für die Rekonstruktion “verlorener Geheimnisse”, zugleich wird diese Metapherenebene aber überschritten. Die Traumgesichter sind auch Motivationen des Wiederfindens, der Rekonstruktionen der “vergessenen Geheimnisse”, des Ausgrabens, einer Gedächtnisarchäologie: Mit ihr sind nicht zuletzt die zahlreichen intertextuellen Anspielungen des Romans verknüpft (so ist die weibliche Hauptfigur, Daryna Hoščyns’ka, nicht nur eine Idealistin wie ihre Vorgängerin Ljuba Hoščyns’ka in Lesja Ukrajinkas *Blakytyna trojanda* (Himmelblaue Rose). Der Romantext ermöglicht auch eine postmoderne literarische Motivation der Träume, wenn sich Daryna und Adrian die Träume so erklären: “[...] was, wenn es wahr ist und die Menge aller menschlichen Erinnerungen real endlich ist, und alles was uns widerfährt, bereits früher Menschen widerfahren ist? Das wäre eine Größe, die man im Prinzip messen könnte, theoretisch wenigstens könnte man alle Erinnerungen der Welt auf ein paar Dutzend Festplatten speichern! Und das ist auch die einzig vernünftige Erklärung für all die Déjà-vue-Erlebnisse, oder? Ein Stück fremder Erinnerung, ein paar Megabyte, fliegt in unserer Hirn, wie eine Fliege ins Auge ...”. Die Träume brauchen somit nicht, wie in Rezensionen in der Ukraine geschrieben wurde, auf mögliche parapsychologische und esoterische Mechanismen, die in der Sowjetunion eine gewisse gesellschaftliche Akzeptanz hatten, zurückgeführt werden. Die verges-

senen Geheimnisse können genauso durch die "Archäologie des Wissens" (Foucault) entdeckt werden.

Ebenso verhält es sich mit mystischen und metaphysischen Elementen, die als Metaphern für das kulturelle Gedächtnis interpretiert werden können: Hier geht es um den Holodomor und das Geheimnis der vergessenen Toten, die Tragik der Boryspil-Strecke, die eine Art Bermuda-Dreieck mit unzähligen ungeklärten Unfällen ist, um Babyn Jar und der mit ihr in Verbindung gebrachten Katastrophe des Stadtteils Kurenivka in den 1960er Jahren.

Als weiteres Genre ließe sich somit auch der psychologische Roman nennen. Die Psychologie der Hauptfiguren ist verknüpft mit ihrer Gedächtnisarbeit, ihrer Reflexionen, dem Gedankenstrom der Hauptprotagonistin Daryna, die wiederum die Motivation ihrer Handlungen und vor allem ihrer Handlungsmuster freilegt. Während auf der Handlungsebene die drei Erzählinstanzen, Daryna und die beiden Adrians (der historische und der gegenwärtige) als ideal und gradlinig erscheinen, mäandern ihre inneren Monologe und Gedankeströme in Selbstzweifeln und nicht wenig Selbstironie.

Ukrainische Rezensionen weisen immer wieder auf den z.T. vulgären Sex und die Erotik des Romans hin – dabei reichen die Wertungen von schockierter Ablehnung bis begeisterter Zustimmung. Somit könnte man das Buch auch dem Genre der erotischen Literatur zurechnen. Tatsächlich gibt es hier, im Vergleich zum vorangegangenen Roman *Feldforschungen über ukrainischen Sex* (wo der meiste Sex bereits im Titel enthalten ist) eine Reihe erotischer und Sexszenen, die mit dem entsprechenden Vokabular von deftig unverhüllt bis symbolisch-pathetisch reichen.

Sex und Erotik ist in dem Roman verknüpft mit erfüllten und unerfüllten Liebesgeschichten und den "kleinen" Geschichten der Menschen vor dem Hintergrund der "großen" Geschichte: z.B. die fatale und unerfüllte Liebe von Helcja und Adrian, der Tod der beiden, die geheime und über Jahrzehnte bewahrte Liebe der Schwester Helcjas, "Babcja Lina" zu Adrian. Die Schwester Helcjas erscheint dabei wie eine Personifizierung des antiken *fata scribunda*, nicht umsonst ist die Schwester Helcja, Babcja Lina die Chronistin und Bewahrerin der Familiengeschichte, das Bild der ukrainischen "Übermutter" (Berehynja) klingt hier mit an. Die Bewahrung der Familiengeheimnisse ist Frauensache, wobei auch die Nation als Familie verstanden wird, deutlich z.B. am Stammbaum zu Beginn des Buches. Dort verdeutlichen die Stammbäume zweier Familien, einer zentralukrainischen (Darynas Familie) und einer westukrainischen (Adrians Familie) das Schicksal der Ukraine im 20. Jahrhundert. Geburtsorte und Geburtsdaten ebenso wie die Sterbedaten verweisen nicht nur auf die Verwerfungen der ukrainischen Geschichte, sondern suggerieren auch die Zusammengehörigkeit der ukrainischen Territorien durch die gemeinsam erlebte Geschichte des ukrainischen Volkes. Der Stammbaum schließt signifikant mit der Vereinigung der Zentral- und Westukraine in Daryna und Adrian.

Helcjas Schwester ist es, die die Familie in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg zusammenhält, den historischen Faden nicht abreißen lässt. Nicht zufällig taucht das Bild der unsichtbaren Fäden, die Ereignisse, Menschen und Generationen mit einander verbinden immer wieder im Text auf: “[...] sie bleibt auf der Tischkante sitzen, ein kalter Schauer überläuft sie, eine Gänsehaut, mit der Vermutung, nein, dem Wissen, dass alles rundherum mit solchen Fäden verflochten ist, auch durch sie, Daryna Hoščyns’ka, laufen unsichtbar hunderte dieser Fäden und verflechten sich unablässig mit anderen Leben, doch das Kaleidoskop in sich zu erkennen und fixieren, zu verstehen, wie es sich zusammensetzt – dieser grandiose und ungreifbare Faden, der bei der geringsten Annäherung zerfranst – ist unmöglich, unmöglich schon deshalb, weil die Fäden außerhalb ihres beengten Gesichtsfelds verlaufen, außerhalb ihres Seins, man spürt nur ihr kurzes Beben, wenn die Menschen, nicht mehr durch Jahre und Generationen voneinander getrennt, sondern durch Jahrhunderte und mehr, wohin sich nicht mehr blicken lässt, zusammengeflochten werden. Dieser lebende Stoff wird aus uns und durch uns hindurchgewoben, fließt, veränderlich, wogt, keine Chance sich während der bedauernden paar Jahrzehnte irdischen Seins aufzuschwingen und von oben einen Blick auf diesen ins grenzenlose zerfließenden Plan zu werfen, unendlich vielschichtiger als jede Sternenkarte, wir sind durch die Zeit ineinander geflochten ohne eine Vorstellung davon zu haben, die Toten, die Lebenden und die Ungeborenen, und wer weiß wie viele und welch wundersame Verstrickungen noch geflochten wurden, damit ich gerade jetzt und hier sitze.”

So werden die unterschiedlichen Handlungsfäden auf faszinierende Weise bis in die Gegenwart gesponnen. Als Erzählerin ist die Autorin souverän - der komplizierte Handlungsfaden zerfranst ihr zum Glück nicht und letztlich verbinden sich alle Protagonisten und Ereignisse miteinander, und die Textur des Romans liegt vor den Lesern und wirkt überzeugend. Auch deshalb, weil nicht alle vergessenen Geheimnisse ans Licht geholt werden, nicht auf alles eine Antwort gegeben werden soll und kann.

Geheimnisse, das ist auch ein Spiel von ukrainischen Mädchen in den 1960er und 70er Jahren. Es imitiert das Verstecken von religiösen Gegenständen und verbotenen Schriften während der Zwangskollektivierung und dem Holodomor in den 1920er und 1930er Jahren. Bei dem Mädchenspiel waren die Gegenstände, die man versteckte dann nicht mehr so wichtig, wichtig wurde das Ritual der Geheimhaltung zwischen den Mädchen, der Ort wo das Geheimnis vergraben wurde, bekam besondere Bedeutung. Im Gespräch zwischen Daryna und der Malerin Vlada wird eine interessante Hypothese über die Geheimnisse und ihre kulturellen Zusammenhänge entwickelt.

Geheimnisse ist auch der Titel einer Gemäldeserie von Vladislava Matusyevyč, der Freundin von Daryna. Diese Gemälde verschwinden auch auf geheimnisvolle Weise und tauchen am Ende des Romans wieder auf.

Auf ein weiteres Geheimnis weist der Buchumschlag der ukrainischen Ausgabe hin; auf ihm ist der Bauch einer hochschwangeren Frau zu sehen, der von lockerer Erde

umgeben ist (als wäre er gerade freigelegt). Das Geheimnis der Weltwahrnehmung und Seins-Gefühls der Frauen und ihre schwesterliche Verbundenheit durchzieht den Text. Hierbei scheinen gender-Themen und gender-Motive aus anderen Texten von Zabužko durch, (z.B. *Feldforschungen über ukrainischen Sex*⁴, die Erzählungen *Сестро, сестро, Казка про калинову сопілку, Інопланетянка*⁵, oder die Essays z.B. *Комплекс Ітаки, Жінка-автор у колоніальній культурі, або знадобі до української гендерної міфології*⁶).

Oksana Zabužko charakterisierte das Buch u.a. als Roman über Liebe und Tod⁷. Und es ist tatsächlich ein Roman über Liebe und Tod in dem Sinn, dass sich aus dieser schicksalhaften Verbindung, aus Liebe und Tod von Helca und Adrian, den beiden UPA-Partisanen, die Handlungsfäden bis in die Gegenwart ziehen. Die Textur, wie sich die Fäden im Roman gekonnt verflechten, die Konstruktion der Geschichte wird vorgeführt, bereits im ersten Kapitel, wenn Daryna die Geschichte ihres Vaters, eines unspektakulären Dissidenten reflektiert und rekonstruiert. Es wird somit auch nicht eine Ideologie, etwa die ukrainische Nation und Staatlichkeit, die als Schlüssel zu all den Geheimnissen fungieren sollen, als Meistergeschichte im Hintergrund miterzählt. Es ist vielmehr die Offenlegung der Mechanismen von alles erklärenden und regelnden Ideologien und ihren Meistererzählungen, ihrer Indifferenz gegenüber den kleinen Geschichten, für das Leben der Einzelnen, die im Hintergrund miterzählt wird. In diesem Sinn ist der Roman mit seinen post-totalitären, postkolonialen und gender Aspekten ein beeindruckendes Beispiel der ukrainischen postmodernen Literatur.

Literatur

- Ahejeva 2010: V. Ahejeva, *Oksana Zabužko v "muzjeji" UPA*, <<http://www.dt.ua/3000/3680/68246/>>.
- Herasymčuk 2010: L. Herasymčuk, *Novitnij ukrajins'kyj Mozej*, "Ukrajins'ka literaturna gazeta", 2010, 8(14), p. 15 <<http://www.litgazeta.com.ua/node/628>>.
- Pljušč 2010: L. Pljušč, *Čary z kraïny OZ*. <<http://litakcent.com/2010/01/25/chary-z-krajiny-oz.html>>.
- Sabuschko 2006: O. Sabuschko, *Feldforschungen über ukrainischen Sex*, Graz 2006.
- Sabuschko 2010: O. Sabuschko, *Museum der vergessenen Geheimnisse*, deutscher Übersetzung von A. Kratochvil, Wien-Graz 2010.

⁴ Sabuschko 2006.

⁵ Alle Erzählungen im Erzählband Zabužko 2003 (und spätere Auflagen).

⁶ Essays in Zabužko 1999.

⁷ <<http://www.text-context.org.ua/articles/188.html>>.

- Zabužko 1999: O. Zabužko, *Chroniky vid Fortinbrasa. Vybrana esejistka 90-ch*, Kyjiv 1999.
- Zabužko 2003: O. Zabužko, *Sestro, sestro. Povisti ta opovidannja*, Kyjiv 2003.
- Zabužko 2010: O. Zabužko, *Muzej pokynutyh sekretie*, Kyjiv 2010².

Abstract

Alexander Kratochvil

A visit to Oksana Zabužko's "Museum of Abandoned Secrets"

This "visit" to Oksana Zabužko's latest novel *Museum of Abandoned Secrets* (printed in Kyiv in 2009) briefly examines the different layers and aspects of this long and challenging literary work. The narrative plot is based on the traditional motif of a family saga: narrative modes and issues of genre, the need to re-visit and re-interpret the history of 20th-Century Ukraine, the issue of conflict and possible reconciliation between generations and between the different parts of the country – all this and several other ideas are discussed here, challenging others to investigate and interpret further.